



Presseinformation, Mai/Juni 2021

DDF veröffentlicht multimediales Dossier zur Geschichte des § 218



Wie ein roter Faden zieht sich der Kampf gegen den § 218 durch die Frauenbewegungsgeschichte.

*Das neue DDF-Dossier begleitet durch unterschiedliche Zeiten und politische Systeme, stellt Akteur*innen und Argumente vor und führt durch verstrickte Debatten zu der Frage:*

Sind 150 Jahre Widerstand nicht genug?

Das Digitale Deutsche Frauenarchiv nimmt die Einführung des § 218 vor 150 Jahren zum Anlass und veröffentlicht das Online-Dossier „§ 218 und die Frauenbewegung. Akteurinnen – Debatten – Kämpfe“. In über 40 Beiträgen aus Wissenschaft, Kultur und Aktivismus blicken die Autor*innen auf die Geschichte des § 218.

Die Beiträge fragen nach den Politiken hinter dem § 218 und führen die Leser*innen vom Kaiserreich durch Weimarer Republik und Nationalsozialismus. Sie werfen Schlaglichter auf progressive Entwicklungen in der BRD und DDR und auf Rückschritte im Zuge der Deutschen Einheit – durch die Gesetzesangleichungen verloren Frauen aus der DDR ihr seit 1972 bestehendes Recht auf Abtreibung.

Und sie zeigen, wie historische und heutige feministische Bewegungskämpfe miteinander verknüpft sind. Denn bei der Befürwortung des § 218 ging – und geht – es nicht um Humanität, Menschenwürde oder ‚Lebensschutz‘, sondern um das Sichern patriarchaler Vormacht, die Kontrolle des weiblichen Körpers und religiöse sowie bevölkerungspolitische Interessen. Das Thema Schwangerschaftsabbruch wird zum Gradmesser für die Demokratie in einer Gesellschaft.

Als Highlight öffneten die feministischen Erinnerungseinrichtungen des i.d.a.-Dachverbands ihre Archive in Deutschland, Österreich, Luxemburg, Italien und der Schweiz. Einmalige Streitschriften, seltene Protokolle und erstmals digitalisierte Fundstücke können online direkt durchblättert werden und machen das Dossier zum multimedialen Erlebnis.

Mit Beiträgen von u.a. Prof. Dr. Anna Bergmann, Prof. Dr. Gisela Bock, Dr. Jessica Bock, Sarah Diehl, Prof. Dr. Ursula von Keitz, Dr. Birgit Kiupel, Dr. Maria Mesner, Dr. Gisela Notz, Dr. Marion Röwekamp, Prof. Dr. Angelika Schaser, Dr. Ines Scheibe, Dr. Ursula Schröter, Dr. Kristine von Soden

Ab jetzt online:

<https://www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de/angebote/dossiers/218-und-die-frauenbewegung>

Kontakt

Für Bild- und Interviewanfragen nehmen Sie gern Kontakt auf.

DDF-Geschäftsstelle c/o i.d.a.-Dachverband, Wattstr. 10, 13355 Berlin
Steff Urgast, Kommunikation & Presse
Tel.: 030 98 44 51 10
E-Mail: steff.urgast@digitales-deutsches-frauenarchiv.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Dossier-Einblicke



Akteurin

Mutige Ärztin: Dr. Anne-Marie Durand-Wever

Dr. Anne-Marie Durand-Wever engagierte sich als Ärztin während der Weimarer Republik in der Sexualreformbewegung und forderte die Streichung des § 218. Sie war Mitbegründerin von pro familia und veröffentlichte zahlreiche Artikel zu Sexualitäts- und Ehefragen.



Fundstück

Die erste Streitschrift

Unter dem Pseudonym Gräfin Gisela von Streitberg veröffentlicht Gertrud Gräfin Bülow von Drenowitz 1904 die erste feministische Streitschrift zur Abschaffung des § 218.



Überblick

150 Jahre sind genug. Plädoyer für einen Abschied vom § 218

Erst fünf Jahre nach der Deutschen Einheit trat im gesamten Bundesgebiet eine einheitliche Regelung zum Schwangerschaftsabbruch in Kraft – und gilt noch immer. Dr. Gisela Notz blickt auf die feministische Pro-Choice-Bewegung, von den 1990er Jahren bis zu aktuellen Ereignissen.



Überblick

Die Abtreibungspraxis im Deutschen Kaiserreich

Im Deutschen Kaiserreich galt der Schwangerschaftsabbruch als „Verbrechen wider das Leben“. Über den Zusammenhang zwischen Abtreibung, Bevölkerungspolitik und Medikalisation der Geburtenkontrolle reflektiert die Kulturwissenschaftlerin Prof. Dr. Anna Bergmann.

Hintergrund

Das Digitale Deutsche Frauenarchiv (DDF) ist das Fachportal der deutschsprachigen Frauenbewegungen. Es präsentiert Material aus den feministischen Erinnerungseinrichtungen: Bücher, Zeitschriften, Plakate, teils unveröffentlichte Briefe und Protokolle machen eine der größten sozialen Bewegungen des 20. und 21. Jahrhunderts online greifbar.

Mehr als 575.000 Datensätze und fast 15.000 Digitalisate sind bereits online zu entdecken: vom Tagebuch der Minna Cauer (1841-1922) bis zu Aufrufen bewegter Frauengruppen der DDR. Kontinuierlich werden neue Objekte in das Portal eingestellt. Es ist verlässliche Quelle für Bildungs-, Forschungs- und Medienarbeit.

Der Aufbau des DDF wurde von 07/2016 bis 12/2019 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Seit 09/2018 ist das Portal online. Seit 2020 erhält das DDF institutionelle Förderung vom BMFSFJ und kann nun langfristig ausgebaut werden. Getragen wird das DDF von i.d.a., dem Dachverband von über 40 Lesben/Frauenarchiven, -bibliotheken und -dokumentationsstellen.